

# Nordhessens Silicon Valley

Die Region gilt als eine der innovativsten in Europa – Science Park als Ort für Ideen und junge Unternehmen



Kreativ und jung: Ein Blick in das Büro von „beterspace“, einem Startup, das im Kasseler Science Park Räume angemietet hat.

Fotos: Holscher

## Das Thema

Es ist ein verblüffendes Umfrageergebnis der EU-Kommission: Unsere Region spielt danach derzeit in einer Liga mit London, wenn es um Innovation geht. Doch wo steckt die Kreativität? Viele meinen: an der Uni, oder genauer gesagt im Science Park.

VON MAX HOLSCHER

**KASSEL.** Nein, es ist keine Garage wie bei Apple-Gründer Steve Jobs. Aber beim Blick in das Büro von „beterspace“ im Kasseler Science Park fühlt es sich schon ein wenig nach jungem, wilden Unternehmen an: Kisten stapeln sich im Flur, die Schreibtische mit zwei Bildschirmen sind mit Kaffeetassen, Nippes und Kabelwarr verzerrt – Menschen unter 30 sitzen an den Rechnern und sind tief im Bürostuhl versunken. Mitten drin Benjamin Köhler, einer von vier Gründern des Unternehmens. Oder wie man heute sagt: des Startups.

## JUNG, KREATIV, ENTSPANNT

Vor dem Büro im Erdgeschoss des Kasseler Science Parks setzt sich der 28-Jährige auf einen Stein. Locker mit T-Shirt und Sneakers gekleidet,

berichtet der Wirtschaftswissenschaftler von seiner Firma, die 17 Personen beschäftigt – davon viele Studenten. Die Hälfte ist fest angestellt.

Die Firma hilft zum Beispiel Hotels, Energie einzusparen: Vereinfacht gesagt wird intelligent und automatisch die Heizkörpertemperatur reguliert, wenn etwa erkannt wird, dass ein Fenster im Hotelzimmer offensteht. „Wir können so fast 31 Prozent der Energie einsparen“, sagt Köhler. Bares Geld. Hotels aus der Region wie Grischäfer gehören zu den Kunden des Startups, das im Dezember 2015 in den Science Park zog.

## KASSEL STATT BERLIN

Doch warum sind Köhler und seine Leute nicht in vermeintlich angesagtere Städte wie Berlin gegangen? „Uns ha-



Freut sich über die vielen Mieter: Jörg Froharth, Geschäftsführer des Science Parks Kassel.

ben Experten geraten: Bleibt in Kassel. Hier findet hier die Programmierer und Mitarbeiter, die ihr braucht. In Berlin ist der Markt abgegrast.“

Eine nicht unwesentliche Rolle für ihre Entscheidung, in Kassel zu bleiben, hat dann auch der Science Park selbst gespielt – der wird von Stadt, Land und Uni Kassel finanziert. Denn hier soll sich eine Kultur der Gründerszene ent-



Mitbegründer eines Startups: Benjamin Köhler (28).

wickeln: Und die ist spürbar.

Jeden Dienstag organisiert der Science Park ein Treffen: Dann referiert ein Redner zu einem Thema – zum Beispiel der „fail night“. Unternehmer berichten dann von Misserfolgen und wie es weiter ging. Die Themen wechseln. Wichtig sei, dass die verschiedenen Unternehmen im Science Park zusammen kommen, sich austauschen, voneinander lernen und im besten Fall zusammenarbeiten, sagt Science-Park-Geschäftsführer Jörg Froharth.

Die äußeren Bedingungen für kreative Atmosphäre sind nicht schlecht: Hell und neu sind die Gänge und Büros im Science Park. In allen Etagen stehen Tischkicker. Die Kreativität fördern soll eine Ideenwerkstatt – dort findet man zum Beispiel eine Bühne, um schnell Ideen zu präsentieren und zu diskutieren. Fast 75 Prozent der 6000 Quadratmeter sind ein Jahr nach der Eröffnung bereits vermietet. „Damit liegen wir über den Erwartungen“, sagt Froharth. Die Nachfrage ist groß.

## WEG IN DEN PARK

Idealtypisch kann der Weg in den Science Park so verlaufen, dass Studenten eine Idee entwickeln, an der Uni dazu forschen, sich dann zum Beispiel über die Kasseler Gründungsberatung „Unikat“ für ein Gründerstipendium bewerben. Entwickelt sich die Idee mehr zu einem Unternehmen und gibt es erste Kunden, können die Gründer sich in den Science Park einmieten und erhalten dort weitere Unterstützung. Etwa bei der Unternehmens- und Finanzberatung, erklärt Geschäftsführer Froharth. „Man muss nicht in den Science Park, aber es gibt hier eben viele Vorteile“, sagt der 50-Jährige.

## DIE NÄHE ZUR UNI

„Wir haben viele Studenten, die bei uns ihre Bachelor- oder Masterarbeit schreiben“, sagt Nicolò Martin, Marketingleiter der Firma Enercast. Die Firma ist größter Mieter im Haus. Ihr Geschäftsmodell: professionelle Wetterprognose-Systeme für die Energiewirtschaft. 25 Mitarbeiter sind dort beschäftigt. „Man bekommt hier mehr Impulse für die Arbeit“, sagt Enercast-Mitarbeiter Martin. „Viel eher als in einem normalen Gewerbegebiet.“



Nicolò Martin

## Was ist eigentlich...

### ...der Science Park?

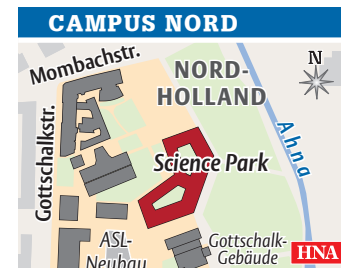
Eigentümer des Science Parks sind zu gleichen Teilen die Stadt und die Universität. Die Baukosten von 15,6 Mio. Euro haben sich das Land Hessen (7,9 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds EFRE), die Stadt (7,0 Mio. Euro) und die Universität (0,5 Mio. Euro) geteilt. Den Rest trägt die Science Park Kassel GmbH bei. Der Science Park befindet sich auf dem Uni-Campus. [regiowiki.hna.de/Science\\_Park](http://regiowiki.hna.de/Science_Park)

### ...ein Startup?

Der englische Begriff Startup beschreibt eine kürzlich gegründete Firma in der Startphase eines Unternehmens.

### ...Co-Working-Space?

Die 16 Arbeitsplätze im Großraumbüro des Science Parks werden bisher nur wenig in Anspruch genommen, sagt Geschäftsführer Jörg Froharth. Dort kann jedermann tages- oder monatsweise einen Arbeitsplatz mit Internetanschluss mieten. Die Tageskarte kostet 12 Euro.



## HINTERGRUND

### Studie der EU-Kommission

- Ende Juli kürte die EU-Kommission Nordhessen zu einer der zehn innovativsten Regionen in Europa. Nordhessen ist in die Champions League der Innovationsregionen, die sogenannten Innovation Leaders aufgestiegen, teilte das Regionalmanagement im mit.
- Holger Schach, Geschäftsführer des Regionalmanagements Nordhessen, verwies gegenüber unserer Zeitung als gutes Beispiel für Innovation auf den Science Park.
- Pressemitteilung mit weiteren Infos: <http://zu.hna.de/startup2708>
- Deutsche Innovations-Regionen 2016 im Vergleich der EU-Kommission: [zu.hna.de/regionenvergleich](http://zu.hna.de/regionenvergleich)